

zige Ovidausgabe, die den Liebesdichter Ovid präsentiert, der sich selbst als „teneratorum lusor amorum“, einen verspielten Dichter der Liebe, empfindet und dies so noch in seinem selbst verfassten Grabspruch formuliert. Bemerkenswert an dieser flandrischen Ovidedition ist ihre pädagogisch mahnende Einbettung, die schon im Titelblatt sichtbar wird und auf die das folgende Kapitel in einem größeren Zusammenhang näher eingehen wird.

F 490 OPERA P. OVIDII NASONIS, Basel 1568 bei Henric Petrina. 746 Seiten. Neuer Pappdeckel mit Lederrand. 16,2 × 11,4 × 6,4 cm

Das stattliche, aber unhandliche Buch enthält von allen bisher vorgestellten Editionen den umfangreichsten Ovidischen Werkbestand: Neben den vollständigen **METAMORPHOSEN** die **FASTEN**, kultische Ursprungssagen für die römischen Jahresfeste, die der Dichter mit der Widmung an den kaiserlichen Prinzen Germanikus als Hommage an die Restaurationspolitik seines Kaisers verfasste, aber wegen seiner Verbannung mit 812 Versen unvollendet lassen musste. Ferner enthält dieses Schweizer Druckwerk die Liebesbriefe der **HEROIDES** und das Epyllion (Kleinepos) über den Wasservogel **IBIS**. Neben der bekannten Provenienz sind die Namen der Vorbesitzer an mehreren Stellen geschwärzt. Die Druckqualität des Textes, der Zahlen und der beigegebenen Holzschnitte ist mäßig, als hätte man Druckerschwärze sparen wollen. Es gibt keine Nummerierung der Verse, dafür sowohl ein Vorwort an den Leser in Prosa und ein weiteres in Distichen auf Latein und Griechisch, als auch eine lateinische Prosawidmung an einen adligen Gönner. Die ausführlichen Annotationes (Anmerkungen) von Ioan. Thom. Freigius und Henricus Glareanus mit 17 Seiten Biographie Ovids, aus seinen Werken abgeleitet, einem Index für alle Inhalte und einer Tabelle der Verwandlungen setzen sich mit einem Kommentar zu den einzelnen Versen fort. Ein absolutes Kuriosum ist das lustige Verzeichnis mit dem Titel „De Philomela et avium ac quadrupedum vocibus“, in dem auf zwei Seiten „alle Laute“ wiedergegeben werden, „die die Nachtigall, die Vögel und Vierbeiner“ von sich geben. Es folgt eine rührend pedantische Auflistung aller Lebewesen, die im Gedicht auftauchen samt ihrer Stimmlaute. Die moralisch pädagogischen Ermahnungen auch in dieser Ausgabe werden zusammen mit denen der drei anderen Vorworte behandelt.

Die bedeutendste Ovidausgabe, die uns die unterrichtenden Herren Professoren des Offenburger Franziskanergymnasiums hinterlassen haben, ist ein Prachtband aus dem Jahre 1508, – eine bibliophile Besonderheit. Als Postinkunabel schon wegen ihres hohen Alters von über 500 Jahren an der Grenze zum Wiegen-